

# **Predigt zum 5. Ostersonntag ‚A‘ am 10. Mai 2020**

Evangelium: Joh. 14, 1-12

Lesung: 1.Petr. 2, 4-9

Autor: P. Heribert Graab SJ

Ostern feiern wir genau genommen während des ganzen Jahres -  
immer wieder und immer wieder auf's neue!

Zum Osterfest und im unmittelbaren Umfeld dieses Festes  
haben wir all die Berichte über die Auferstehung des Gekreuzigten gehört:  
Christus ist auferstanden! Er ist wahrhaft auferstanden!

Er, der wie ein Verbrecher am Kreuz ermordet und dann begraben wurde -  
Er lebt! Er ist den Frauen, dem Petrus und den Zwölfen erschienen,  
schließlich sogar mehr als fünfhundert Brüdern und Schwestern zugleich!

Seine Jüngerinnen und Jünger hatten Mühe, das alles zu begreifen.  
Zu einem wirklich österlichen Glauben kamen sie wohl erst am Pfingstfest  
durch das Wirken des Heiligen Geistes.

Dann aber konnten sie das Geschehene nicht mehr für sich behalten:  
Die Apostelgeschichte erzählt seitenweise davon,  
wie sie voller Begeisterung und Überzeugungskraft  
die Osterbotschaft verkündeten: Dieser Jesus von Nazareth,  
den ihr gekreuzigt habt - Er hat den Tod besiegt!

Heute nun, am 5. Ostersonntag,  
und dann während des ganzen Jahres immer wieder  
entfalten und vertiefen die biblischen Texte  
diese frohmachende Botschaft vom Leben,  
das in einer Welt des Todes die Oberhand gewinnt.

Der Kernsatz des heutigen Evangeliums ist das Wort Jesu:

„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben!“

Ich *zeige euch* nicht nur den Weg,

*ich bin* vielmehr der Weg ins Land des Lebens.

Das Haus meines Vaters, von dem alles Leben ausgeht,

das Haus dieses Vaters des Lebens hat viele Wohnungen für euch alle!

Das ganze Leben Jesu enthält bereits die österliche Botschaft des Lebens.

Das beginnt schon mit Seiner Menschwerdung:

Der Engel des Herrn brachte Maria

die Botschaft vom Beginn neuen Lebens.

Schon Maria stellte sich mit ihrem „mir geschehe nach deinem Wort“

in den Dienst dieses neuen Lebens.

So konnte das Wort des Lebens „Fleisch annehmen“ mitten unter uns,

und unser todgeweihtes Leben in das neue Leben hinüberführen.

In Seinem öffentlichen Leben verkündet Jesus

in Wort und Werk die Botschaft des Lebens.

Seine Bergpredigt zeigt uns z.B.,

wie das neue Leben schon hier mitten im alten gelebt werden kann.

Vor allem aber heilt Er die Kranken -

Zeugnis des Lebens,

rückt Er die Armen, die Kleinen und ‚die am Rande‘ in die Mitte -

Zeugnis des Lebens,

treibt Er die Dämonen des Todes aus -

Zeugnis des Lebens.

Und nicht zuletzt sind Seine Totenerweckungen

- die Auferweckung des Jünglings von Nain, der Tochter des Jairus

und auch Seines Freundes Lazarus -

Zeugnisse des Lebens, Vorboten von Ostern,

Zeichen jener österlichen Fülle des Lebens,

zu der wir alle berufen sind.

Bis auf den heutigen Tag tun wir uns wie Thomas schwer,

der frohen Botschaft des Lebens zu vertrauen.

Aber auch uns sagt Jesus:

Wenn euch österlicher Glaube schwer fällt,  
dann versucht wenigstens zu glauben aufgrund meiner Werke! Amen.

*Hinführung zur Lesung (1. Petr. 2, 4-9),  
die wir heute erst im Anschluß an das Evangelium hören.  
Denn vom Evangelium her gewinnen wir  
ein neues und vertieftes Verständnis für die Lesung:*

In dieser Lesung heißt es, wir sollten uns  
als „lebendige Steine“ zu einem geistigen Haus aufbauen lassen.  
„Lebendigte Steine“ – das ist ein Widerspruch in sich!  
Aber das, was eigentlich unmöglich ist,  
wird möglich durch Jesus Christus, der das Leben schlechthin ist.  
Er ist durch den Gott des Lebens zu einem „lebendigen Eckstein“  
für Zion, für Gottes Stadt auf Erden also, geworden.  
Er möchte auch uns jenes österliche Leben in Fülle schenken,  
so daß *wir* zu „lebendigen Steinen“  
für eine wahrhaft lebendige Kirche werden können.  
Wir sind Kirche!